

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Siebenunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1912.

Eine vergessene Universitätsgründung.

Von Richard Salomon.

Die Geschichte der mittelalterlichen Universitäten ist in neuerer Zeit mehrfach der Gegenstand grosser zusammenfassender Arbeiten gewesen¹. Eigentümlicher Weise ist dabei eine Universitätsgründung durchweg übersehen worden, die in der älteren Litteratur verschiedentlich Berücksichtigung gefunden hat und, obwohl ihre sachliche Bedeutung nur gering ist, als eine der frühesten kaiserlichen Stiftungen ein gewisses prinzipielles Interesse beanspruchen darf. Es ist die von Karl IV. 1353 vollzogene Stiftung eines Generalstudiums in Cividale in Friaul.

Cividale wird bereits 825 in einem der Kapitularien von Olonna als Lehrstätte genannt². Ueber Unterrichtswesen und Schulen der Stadt im späteren Mittelalter orientiert eine von Domenico Ongaro zusammengestellte, von Tiraboschi³ mehrfach benutzte kleine Materialsammlung. Ein Magister Johann von Modena ist danach in Cividale als regens scholas von 1297 bis 1327 nachweisbar; ein Magister Iacobus de Civitate erscheint in gleicher Eigenschaft 1324. Lehrer für Grammatik, Logik, Institutionen und Notariat werden 1298, 1301 und 1339 genannt.

1) H. Denifle, Die Universitäten des Mittelalters bis 1400, I (1885); G. Kaufmann, Die Universitätsprivilegien der Kaiser, in der Deutschen Zeitschr. f. Geschichtswissenschaft I (1889) S. 118 ff.; ders. Die Geschichte der deutschen Universitäten (1888—1896); H. Rashdall, The universities of Europe in the middle ages (1895); A. von Wretschko, Universitäts-Privilegien der Kaiser aus der Zeit von 1412—1456, in der Festschrift zu O. Gierkes 70. Geburtstag (1911) S. 793 ff. 2) MG. Cap. I 327; Böhmer-Mühlb. I n. 1024 (991): . . . in Vincentia [convenient scolastici] de Patavis, de Tarvisio, de Feltris, de Ceneda, de Asylo; relique civitates Forum Iulii (= Cividale) ad scolam convenient. 3) Biblioteca Modenese III (1783) p. 219; Storia della lett. ital. V, 1 (1823), p. 138/9. — C. Podrecca, Di un istituto specialista a Cividale, 1883, ist mir nur aus der Inhaltsangabe in der Bibliographie von Occioni-Bonaffons n. 852. bekannt.

Stadtschulen dieser Art haben in den meisten italienischen Universitätsstädten die Grundlage für die Entstehung der Hochschulen gebildet¹. An der Umwandlung der Schule in ein Generalstudium, die im 14. Jh. nicht mehr wie früher 'ex consuetudine', sondern nur noch durch päpstliches, kaiserliches oder allenfalls landesherrliches Privileg geschehen konnte, hatte die Kommune in der Regel ein sehr erhebliches Interesse. Erst die Privilegierung machte einen grösseren Zuzug von ausserhalb möglich; erst sie gab der Schule das Anlockungsmittel des Promotionsrechtes und der universitas der Scholaren die obrigkeitlich geschützte rechtliche Stellung. Dass die Stadt dabei ihren Vorteil fand, geht schon daraus hervor, dass auch kleine Kommunen wie z. B. Treviso, für die Erlangung eines Universitätsprivilegs beträchtliche Geldopfer brachten.

In Cividale ging die Entwicklung in den typischen Formen vor sich. Wie in Siena und in Treviso beschloss die Kommune, sich zunächst um ein päpstliches Privileg zu bemühen. Am 3. Juni 1342 ernannte man einen Jacob von Trevigi und einige andere zu Prokuratoren, mit dem Auftrage, in Avignon für die Bewilligung eines Universitätsprivilegs zu wirken². Vielleicht gehört zu dieser Prokuratorengruppe auch ein gewisser Bonifacio di Farra, der sich zwei Jahre später (1344 Febr. 25) bei der Kommune entschuldigte, dass er beim Papste nicht für die Errichtung eines Generalstudiums in Cividale habe eintreten können³. Ob eine 1343 dem Giovanni von Aquileja erteilte Genehmigung, zwecks Eröffnung einer Universität in Cividale jede beliebige Summe auszugeben⁴, im Zusammenhang mit der Agitation an der Kurie steht oder andere Zwecke, etwa die Gewinnung von Professoren, verfolgt, ist nicht zu entscheiden. Verhandlungen über die Kosten des Projekts haben ferner im April 1344 in Cividale stattgefunden; das Gehalt der Professoren wurde dabei auf 50 Florin normiert⁵.

1) Denifle S. 731 ff.; dazu Hofmeister in diesem Bande oben S. 124. 2) Manzano, *Annali del Friuli* V (1857) nach dem Cod. dipl. Frangipane; Florio, *Vita del patriarca Bertrando* (1791) p. 204. 3) Manzano V, 24. Bianchi, *Indice dei documenti per la storia del Friuli dal 1200 al 1400* (Udine 1877) n. 3207. 4) Manzano V, 17; Bianchi 3166; Florio 205 mit falschem Datum. Originalurk. im Notariatsarchiv Udine. 5) Manzano V, 24. Bianchi 3211. Auf dasselbe Aktenstück, dessen Inhalt bei Bianchi und Manzano nur flüchtig angedeutet ist, glaube ich

Clemens VI. hat das erbetene Privileg wohl nicht bewilligt. An sich ist eine solche Verweigerung nichts Auffälliges; noch wenige Jahre vorher war es dem Rate von Siena ebenso ergangen¹. Jedenfalls ist weder in der reichen und viel durchforschten Urkundenüberlieferung des Friauler Landes noch in den päpstlichen Registern, die Denifle für seine Darstellung ausgebeutet hat, ein päpstlicher Gründungsbrief zum Vorschein gekommen. Der einzige Bericht, der die Bewilligung durch den Papst als Tatsache erzählt, stammt erst aus dem 16. Jh. und macht einen wenig vertrauenswürdigen Eindruck. Er findet sich in einer Arbeit des Cividaleser Lokalhistorikers Marcantonio Nicoletti² und lautet folgendermassen³:

‘Poichè coll’ assenso e del concilio provinciale e di tutti i suoi vescovi eccetto il Padavino fu impetrato da papa Clemente lo studio generale delle arti più nobili nella Città, il patriarca destinato primieramente in Germania Paulino suo secretario invitò con amorevolissime lettere et il Vescovo di Salspurgo et i Duchi d’Austria a drizzar quivi la gioventù desiderosa degli ornamenti degli animi. Fu eletta allora tra le altre questa città, perchè nel collegio numeroso dei suoi canonici si ritrovavano cinque dottori non indegni della professione e ne’ suoi monasteri molti padri di rara sufficienza et tra i nobili Giovanni Egidij d’Aquilegia medico eccellente. A questo effetto si puose una estrema cura. Imperocchè maturamente si considerò ch’era una vergogna insopportabile de’ Forlani il mendicar fuori quelle ricchezze d’ingegno che loro con grato comodo poteva prestar la propria casa: essendo massimamente favorita la Città dall’ aere ottimo, bagnata da acque salutifere, abbondante delle cose necessarie alla

die etwas unklare Notiz bei Florio S. 204 beziehen zu sollen: Un altro pubblico decreto dell’ anno seguente (das wäre allerdings 1343) ci spiega l’intenzione che avea il Patriarca d’instituire lo studio, in cui doveansi spiegare le decretali o sia i decreti raccolti da Graziano e le altre facoltà; e perciò si stabilisce di somministrare a’ professori un sussidio di cinquanta fiorini d’oro. Uebrigens verfällt Florio hier in den gleichen Fehler wie sein Vorgänger Nicoletti; s. u. S. 813. 1) Denifle S. 445 f. 2) Näheres über ihn bei F. di Manzano, Cenni biografici dei letterati ed artisti friulani (Udine 1885) S. 139 f. Er stammt aus Cividale, war etwa 1536 geboren und starb 1596. Seine zahlreichen nur handschriftlich (in Cividale oder Udine?) erhaltenen Arbeiten beschäftigen sich fast ausschliesslich mit der Geschichte des Friauler Landes; sein hier zitiertes Hauptwerk heisst ‘L’Opera de’ patriarchati aquileiesi sotto XII patriarchi’ und ist von Manzano in seinen Annalen viel benutzt worden. 3) Abgedruckt bei Manzano Annali V, 25.

vita, riguardevole per amenita di sito, chiara per nobiltà e civiltà de' suoi, atta alla pratica di Germania e di Ungaria'.

Die Unrichtigkeiten dieser Darstellung sind evident. Nach Nicolettis Anschauung wäre die Idee der Gründung überhaupt vom Patriarchen Bertrand von Aquileja ausgegangen; das wird jedoch durch das oben angeführte Aktenmaterial glatt widerlegt: Es handelte sich zunächst um eine Unternehmung der Stadt, nicht des Patriarchen. Was über die Mitwirkung der Provinzialsynode von 1339 gesagt ist, ist völlig aus der Luft gegriffen; in den Synodalakten¹ findet man nichts davon. Und die Anklänge an das Formular der Universitätsprivilegien, die man am Ende des Berichts bemerkt, gehen nicht etwa, wie man zunächst glauben sollte, auf eine päpstliche, sondern auf die unten S. 816 abgedruckte königliche Gründungsurkunde zurück, wie schon eine oberflächliche Textvergleichung zeigt. Unter diesen Umständen wird man auf Nicolettis Behauptung, das Generalstudium sei von Clemens VI. genehmigt worden, wenig Gewicht legen.

Nach 1344 hört man auf Jahre hinaus nichts von dem Schicksal des Projektes. Erst nach dem Tode Bertrands von Aquileja nahm der neue Patriarch, Nicolaus, der unechte Bruder Karls IV., die Angelegenheit in die Hand. Dank seinem nicht unbedeutenden Einfluss bei Karl² setzte er die Erteilung eines königlichen Privilegs für ein Generalstudium in Cividale durch; allerdings in anderer Form, als die Stadt es wohl gewünscht hätte. Nicht der Kommune, sondern dem Patriarchen selbst gab die Urkunde Karls die Genehmigung zur Errichtung einer Universität in Cividale.

Bekanntlich hat Karl IV. mehr Universitätsprivilegien ausgestellt als irgend ein anderer Kaiser. Ausser der Cividaleser Urkunde sind nicht weniger als neun Stiftungsbriefe von ihm bekannt. Der älteste und bekannteste von allen, die 1348 ergangene Urkunde für die Prager Universität³, gehört freilich, genau genommen, nicht in eine Reihe mit den übrigen; er ist ein landesherrliches, von Karl in seiner Eigenschaft als König von Böhmen ausgestellt, kein kaiserliches Diplom; die andere Urkunde,

1) Mansi XXV, 1109 ff. 2) Krones in der Allg. Deutschen Biographie 23, 611 ff. 3) Am 7. April. Reg. imp. VIII n. 655. Oft gedruckt.

die Karl 1349 'auctoritate regia nobis veluti Romanorum regi ex sacro Romano imperio competenti' dem Prager Generalstudium verlieh¹, ist keine Gründungsurkunde, sondern stellt die Stiftung als bereits geschehene Tatsache dar und überträgt nur die von früheren Kaisern anderen Universitäten verliehenen Freiheiten auch auf die Prager Doktoren, Magister, Studenten und deren Familiaren.

Die übrigen acht² bisher bekannten Stücke sind sämtlich wirkliche kaiserliche Stiftungsbriefe. Sie beginnen 1355 mit dem Privileg für Arezzo³; es folgen 1355 Perugia⁴, 1357 Siena⁵, 1361 Pavia⁶, 1364 Florenz⁷, 1365 Genf⁸ und Orange⁹ und 1369 Lucca¹⁰. Die Urkunde für Cividale ist älter als alle und mithin der zweitälteste uns erhaltene Universitätsstiftungsbrief eines deutschen Herrschers. Vor ihr steht nur die Urkunde des Gegenkönigs Friedrich III. für Treviso von 1318¹¹, ebenso wie sie eine Königs-, nicht eine Kaiserurkunde. Für die rechtliche Bedeutung des Aktes ist der Unterschied unerheblich; in beiden Fällen übt der römische König kraft der ihm zustehenden imperialen Gewalt das kaiserliche Recht der Universitätsstiftung aus.

Zu Form und Inhalt des Privilegs für Cividale ist kurz folgendes zu bemerken.

Das Diktat zeigt keine Verwandtschaft mit den anderen Gründungsprivilegien Karls, die, wie Denifle und neuerdings v. Wretschko dargelegt haben, grossenteils nach einem Formular gearbeitet sind, das auf eine Urkunde König Manfreds für Neapel (1258) zurückgeht. Im Gesamtaufbau und in der Reihenfolge der Urkundenteile zeigt sich eher eine gewisse Aehnlichkeit mit den päpstlichen Stiftungsbriefen des 14. Jh.¹², ohne dass Anlehnung im einzelnen nachzuweisen wäre.

Sachlich unterscheidet sich die Urkunde von den übrigen vor allem durch den Umfang der Bewilligung. Karl hat später den Generalstudien unter mehr oder minder ausführlicher Aufzählung der einzelnen Wissenschaften

1) 1349 Jan. 14. Reg. imp. VIII n. 834. Pelzel, Abbildungen böhmischer Gelehrten 3, V. 2) v. Wretschko S. 794 zählt neun; er rechnet die zweite Urkunde für Perugia (1355 Mai 19 ed. Rossi, Giornale di erudizione artistica V, 376; nicht in Reg. imp.) mit, die aber kein eigentliches Gründungsprivileg ist, sondern ungefähr der Prager Urkunde von 1349 entspricht. 3) Reg. imp. VIII n. 2103. 4) n. 2126 = 6817. 5) n. 2685. 6) n. 3631. 7) n. 4003. 8) n. 4171. 9) n. 7161. 10) n. 4748. Die besten Drucke sämtlicher Urkk. zusammengestellt bei v. Wretschko S. 794. 11) MG. Const. V n. 517. 12) Ueber deren Formular s. Kaufmann, Dtsch. Ztschr. f. G.-W. I, 131 ff.

stets den Unterricht 'in qualibet licita facultate'¹ bewilligt; wo neben den ständig aufgeführten beiden Rechten die übrigen Fächer: Medizin, Philosophie, Artes liberales nicht ausdrücklich genannt sind, sind sie doch durch die zugefügte Formel 'et in quavis alia facultate' oder eine ähnliche Wendung mit eingeschlossen. Auch dem Trevisaner Generalstudium wurden 1318 'quelibet scientie' neben den iura genehmigt. Für Cividale sind dagegen nur artes liberales und iura gewährt. Der Charakter des 'Generalstudiums' wird dadurch jedoch nicht beeinträchtigt. Eine Vertretung aller Fakultäten war kein unbedingtes Erfordernis für ein solches, und der Name 'studium generale' ist, wie Savigny² und Denifle gezeigt haben, nicht als Bezeichnung für eine Lehranstalt aufzufassen, an der die gesamten Wissenschaften gelehrt werden; das Adjektiv 'generale' bezeichnet hier vielmehr die Zulassung von Scholaren aus allen Weltgegenden, den internationalen Charakter der Stiftung. Eine vollberechtigte Universität sollte die neue Gründung werden. Das wichtigste Recht, das die studia generalia von den particularen unterschied, die Promotionsbefugnis, wurde ihr durch die Urkunde ausdrücklich verliehen; die facultas ubique legendi, die die Stiftungsbriefe sonst den Promovierten in der Regel ausdrücklich zugestehen, ist jedoch nicht erwähnt.

Nach 1353 hört man von der Stiftung nichts mehr; die Urkunde Karls ist das letzte Quellenzeugnis für ihre Geschichte³. Nicht ganz unmöglich ist es, dass das Cividaleser Generalstudium etwa wie die Universität Treviso eine Reihe von Jahren bestanden hat, wahrscheinlicher aber, dass diese Gründung Karls wie einige seiner späteren Stiftungen zu den von Rashdall so genannten 'paper universities' gehören, die über das Stadium der kaiserlichen Genehmigung nicht hinausgediehen⁴. Die in der Urkunde so

1) Wegen der Theologie s. Kaufmann ebenda 129. 2) Gesch. d. röm. Rechts III², 413 f. 3) Am ehesten könnte sich in städtischen Statuten noch eine Erwähnung finden. Doch liegen die Cividaleser Statuten nur bis 1343 gedruckt vor: E. Volpe, Statuta civitatis Austriae, Udine 1892. Ueber das sonstige Material v. Joppi in Atti dell' Accademia di Udine Ser. II vol. IX (1892), p. 186—243. 4) Mit aller Bestimmtheit spricht die letztere Ansicht aus Gius. Occioni-Bonaffons, La scuola d'Instituta iuris fondata in Udine nel secolo XV, in Nozze Schiavi-Bressanutti; Prose e Versi (Udine 1884) p. 10; vgl. G. Occioni-Bonaffons, Bibliografia storica Friulana dal 1861 al 1885, II (1887) p. 128, n. 987. Auch Udine hatte ebenso wie das benachbarte Cividale städtische Lehrinrichtungen; ein Magister Salatinus, der über Grammatik und Notariatskunst las, ist 1354—1368 nach-

hoch gepriesene günstige Lage Cividales wog doch wohl die Vorzüge der älteren grossen italienischen Universitäten nicht auf.

Einem von sachkundiger Seite geäusserten Wunsche folgend gebe ich den Text der Urkunde hier noch einmal nach dem Original; hoffentlich wird ihr der Abdruck an dieser Stelle für die Zukunft den bescheidenen Platz in der Geschichte der Universitäten sichern, der ihr zukommt.

König Karl IV. bewilligt auf Bitten seines Bruders Nicolaus, Patriarchen von Aquileja, die Errichtung eines Generalstudiums in Cividale. Prag 1353 August 1.

Original Cividale, Museum, Pergamene del comune n. 50. Siegel und Pressel verloren. Auf der Plica rechts: R^m (= Registratum).

Edd. Basilius Zancarolus, *Antiquitates civitatis Fori Iulii* (Venet. 1669) p. 46 ex or. = Graevius-Burmannus, *Thesaurus antiquit. Ital.* VI, 4, 2 p. 26; Verci, *Storia della Marca Trivigiana* XIII (1789) Docc. 21 ex cop. (schlecht); *Due documenti storici riguardanti Cividale* (Nozze Nussi-Zanolli, Cividale 1890) ex or.

Reg. imp. VIII n. 1573.

Karolus Dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex.

Nostre excellentie regalis clementia votis fidelium suorum liberalitatis sue aures clementer accomodat, cum eorundem preces honoris nostri et sacri imperii exaltationi inherentes ad morum et virtutum augmentum totis desideriis aspirare noscuntur. Noscat igitur fidelium nostrorum et dicti imperii universitas, quod venerabilis Nicolaus patriarcha Aquilegensis, princeps et frater noster carissimus, nostram maiestatem humiliter exoravit, quatenus ad ecclesie et subditorum suorum profectum nec non ad comodum et utilitatem scientie cupientium studio inherere in ipsius patriarche et ecclesie sue dominio, specialiter in sua civitate Austria, que, ut nobis constat et fide dignorum comprobatur testimonio, omni victualium fertilitate exuberat et aeris amenitate letatur, ad studium quoque dedita^a, concedere dignetur nostra sublimitas tam in artibus quam

a) Danach etwa 3 Buchstaben ausradiert; der Raum durch einen Strich ausgefüllt.

zuweisen; und 1401 unternahm Udine nach dem Vorbilde der Nachbarstadt ebenfalls den Versuch einer Universitätsgründung, der aber gänzlich misslang. Eine niedere Rechtsschule hat aber, wie die angeführte Schrift darlegt, in Udine vom 15. bis zum 18. Jh. bestanden.

in utroque iure cum omnibus gratiis, privilegiis et immunitatibus a dive memorie imperatoribus et regibus Roman(orum), predecessoribus [nostris], indultis doctoribus et scholaribus hactenus studium generale. Cuius supplicationibus annuentes et attenta deliberatione advertentes, quod prefate ecclesie dominium in metis Alemannie, Ungarie, Sclavonie atque Italie consistit quodque ad dominium patriarche predicti scholares facilius et securius ac minori expensarum profluvio quam ad partes posteriores Lombardie possunt accedere, ad precum eiusdem patriarche, principis et fratris nostri, instantiam studium generale, ut premittitur, auctoritate regia Roman(a) in dicta civitate Austria, terra insigni et fertili, concedimus et instituimus de regia clemencia et gracia speciali, volentes et regio statuentes edicto, ut omnes doctores, rectores et scholares ibidem studio degentes huiusmodi omni securitate omnibusque libertatibus, privilegiis, immunitatibus, gratiis et favoribus alias talibus ex imperiali seu regali concessis munificencia gaudeant et libere pociantur, quodque doctorari volentes ad id se facultate offerente sub ipso patriarcha vel eius successoribus, quos volumus huiusmodi honore et prerogativa potiri, cum solennitatibus debitis et consuetis in talibus honorem suscipiant doctoratus. Presentium sub testimonio litterarum, quas ad perpetuam rei memoriam nostre maiestatis typario iussimus communiri.

Datum Prage, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tertio, Kalend. Augusti, indic(tione) sexta, anno regnorum nostrorum Roman(i) octavo, Boemie vero septimo.
